

4. Bibliographie der Schriften

Die Von GOTT befohlne Predigt / Von der Hinfälligkeit des Fleisches / und der Beständigkeit des Wortes Gottes / Bey Beerdigung Des Tit.HERRN ...

Francke, August Hermann

Nordhausen, [1697]

Applicatio.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

APPLICATIO.

I. Lehre.

WIr haben denn nun daraus son-
 derlich diese Lehre zunehmen/
 daß das eine Göttliche Predigt
 und das lautere Wort Gottes
 sey/ daß uns unterrichtet von der
 Hinfälligkeit alles irdischen We-
 sens/ wenn es auch gleich den be-
 sten Schein hätte; und uns hin-
 gegen weist auf die Beständig-
 keit und Ewigkeit des Wortes
 Gottes und derjenigen Dinge die
 darinne enthalten sind. Man hat
 ja wol Ursache diese Lehre aus un-
 serm Text zu führen/ sintemahl vie-
 len Menschen dieses als eine harte
 und frembde Lehre vorkommt / wenn
 man ihnen so gar die weltlichen Lü-
 ste

ste nicht gestatten will/ sondern drin-
 get darauf/ daß die heilsame Gna-
 de Gottes uns züchtige und un-
 terweise/ alles ungöttliche Wesen
 und die weltlichen Lüste zu ver-
 läugnen/ und züchtig/ gerecht und
 gottselig zu leben in dieser Welt.
 Tit. II, 12. Einige Fleisches Lust/ ei-
 nige Augen-Lust/ einiges hoffärtiges
 Leben wollen sie doch gerne noch mit-
 nehmen/ und dennoch Gott dabey die-
 nen. So wärs ihnen wol gethan nach
 dem Sinn ihres Fleisches/ wenn man
 hier in der Welt könte sein mit ma-
 chen/ und dennoch in den Himmel kom-
 men/ so hätte man beydes. Ein solch
 Evangelium wil der alte Adam gerne
 hören. Darum ist's nöthig/ daß aus
 dem Worte Gottes gezeiget werde/
 was das sey: Es ist eine Stimme:

Pre

Predige/ und er sprach: Was soll
 ich predigen? Alles Fleisch ist
 Heu/ und alle seine Güte wie eine
 Blume auf dem Felde; Daß also
 der Mensch recht angewiesen werde/
 wie er alles Irdische soll verachten.
 Man gehe die heilige Schrift durch
 vom Anfang bis zum Ende/ und se-
 he ob treue Knechte Gottes anders
 geprediget haben/ als daß diejenigen/
 welche Gott lieben/ alles Irdische
 ihnen sollen mehr zuwider als lieb
 seyn lassen. Johannes macht einen
 klaren und runden Schluß: Alles
 was von der Welt ist/ Augen-
 Lust/ Fleisches-Lust/ und hoffär-
 tiges Wesen ist nicht vom Va-
 ter/ sondern von der Welt. 1. Ep.
 II, 16. Wolle einer ewiglich bleiben/
 und nicht mit der Welt vergehen/ so
 müsse

müsse er Augen-Lust / Fleisches-Lust
 und hoffärtiges Wesen von Herzens
 Grunde fahren lassen und verleugnen.
 Denn so lange diß im Herzen geheget
 wird / und der Mensch demselben nach-
 gehet / so lange kan keine wahre Liebe
 Gottes im Herzen seyn. Ach ja lie-
 ben Menschen / so lange ihr dieses für
 eine thörichte Predigt haltet / so lan-
 ge ist euch der gecreuzigte **JESUS**
 selbst ein Dorn in den Augen. Denn
 schauet sein Leben und seinen Wan-
 del an / den er hat auf Erden gefüh-
 ret. Was vor ein Fürbild hat er uns
 denn gelassen? Hat er wol irdische
 Dinge gesucht? Hat er Hoffarth
 und Pracht getrieben? Istis nicht
 also / er war sanfftmüthig und von
 Herzen demüthig / er hatte nicht /
 wo er sein Haupt hinlegen konte /
 Matth. VIII, 20. Er war der aller
 verachtteste und unwertheste / vol-
 ler

ler Schmerzen und Kranckheit.
 Esa. LIII, 3. Ein solch Fürbild hat er
 uns gelassen; wollen wir nun seine
 Jünger seyn / so müssen wir wissen/
 der Knecht ist nicht grösser denn
 sein Herr / Joh. XIII, 16. und müssen
 ihm also in seinen Fußtapffen nach-
 folgen. Er hat uns ein Fürbild / ei-
 ne Vorschrift / gelassen / sagt Pe-
 trus ganz nachdrücklich 1. Pet. II, 21.
 Daß / gleich wie die Schüler / wenn
 sie Schreiben lernen / eine Vorschrift
 nachmalen / und einen Buchstaben
 nach dem andern lernen / biß sie die
 Züge recht treffen; Also stehe uns
 Christi Leben vor Augen als eine
 Vorschrift / daß wir stets und täglich
 sollen darauff bedacht seyn / wie wir
 da alle Züge mögen nachmalen / und
 in alle seine Fußtapffen treten / und
 gesinnet seyn wie JESUS
CHRISTUS

stus auch war/ wie Paulus spricht
 Phil. II, 5. So lange wir nun das
 nicht erkennen/ daß dieses der richti-
 ge Weg sey / sondern wollen ein sol-
 ches Christenthum haben / dabey
 man Augen-Lust/ Fleisches-Lust/ und
 hoffärtiges Leben führen könne / so
 lange prediget uns der liebe GOTT
 nicht/ denn hier heisset: Es ist eine
 Stimme/ die spricht; Predige;
 dabey uns denn zugleich auch der In-
 halt der Predigt gezeiget wird/ daß
 von der Nichtigkeit und Hinfällig-
 keit alles dessen / was von der Welt
 und vom Fleisch ist/ geprediget wer-
 den solle. Aber wie tröstlich ist es den
 für diejeniaen Menschen/ welche dieses
 als eine Göttliche Wahrheit erkennen/
 und daher ihr Herz von allem Irdis-
 schen durch die Krafft des Heiligen
 Geistes abziehen lassen/ und von Her-
 zen

ben Grund begehren etwas ewiges/
 beständiges und unvergängliches/
 darauff sie ihr Hertz/ Sinn und Hoff-
 nung setzen können. Wol denen/die also
 vergessen/ was dahinten ist/ und
 sich nur strecken nach dem/ was
 davornen ist. Selig sind dieselbigē/
 welche nicht trachten nach dem/
 was da auf Erden ist/ sondern
 nur nach dem das droben ist/ da
 Christus ist/ sitzend zur Rechten
 Gottes! Ach wie leicht kan solchen
 denn der Tod seyn/ wenn sie also erst
 der Augen-Lust/ Fleisches-Lust/ und
 dem hoffärtigen Wesen abgestorben
 sind; So ist ihnen alsdenn der Tod
 kein Tod / sondern ein Eingang zu
 dem völligen Anschauen dessen/ was
 ewiglich bleibt.

Eben

3. Er-
mah-
nung.

Eben dadurch nun / daß wir
hören / diß sey die rechte Göttli-
che Predigt / die uns also auf die
Vergänglichkeit des Irdischen
und auf die Ewigkeit des Him-
lischen weist / sollen wir uns be-
wegen lassen / daß wir in uns ge-
hen / uns zu prüffen / was wir
wol lieben in der Welt / und ob
wir wol solche Liebe zu Gott
dem HErrn haben / als zu dem
Zeitlichen und Irdischen. Fin-
det sich nicht also / daß / wenn
mancher gleich mit einem Fluch
oder Schwur / oder durch ande-
re muthwillige Sünden / Gott
den HErrn gleichsam von sich
stößt / und seine Gnade verscher-
zet / er darüber so viel Traurig-
keit nicht hat / ja wol gar keine
empfindet / als er etwa hat / wenn
er einen Groschen oder Thaler
ver-

verlieret / ja sich jenes gar nicht ein-
mal von Herzen leid seyn läffet? Was
liebt denn der Mensch am meisten?
Liebete er GOTT mehr als das Zeit-
liche/ so würde er sich vielmehr betrü-
ben/ seinen GOTT zubeleidigen/ als
alles Irdische zu verlieren. Also soll
uns solches dienen zur Prüfung/ ob
wir noch eitel gesinnet seyn/ wir sollen
uns prüfen / sage ich/ gleich wie man
das Gold prüfet und streichet auf
einen Probir-Stein / daß man sehe/
obs auch rechter Art sey; Also sollen
wir unser Herz ausforschen / obs
irdisch oder himlisch / fleischlich oder
geistlich menschlich oder göttlich ge-
sinnet sey? Bedenckts doch lieben Men-
schen/ was ist's? ehe wirs uns verse-
hen/so liegt alle unsere Herrligkeit da.
Wenn er denn nun gestorben ist / so
hilffes ihm nichts / ob er reich oder
arm/ ob er vornehm oder gering ge-
wesen/ sondern / wie er GOTT gedie-
net habe/ darnach wird gefraget wer-

D

den.

den. Lasset uns doch das allen darzu dienen/ daß wir uns mit einander sein kräfttig erwecken lassen/ die Thorheit und die Eitelkeit der Welt zu erkennen/ daß wir doch lernen sein in uns gehen/ ob noch etwas bey uns ist/ daß das Irdische/ Zeitliche und Vergänglichliche liebet/ daß wir doch dabey bedencken/ daß wir eine unsterbliche Seele haben / die viel edler ist / als daß sie was Vergänglichliches lieben soll / eine unsterbliche Seele müsse etwas Unsterbliches/ Ewiges und Unvergänglichliches haben. Wir haben gehört/ daß das Wort unsers Gottes ewiglich bleibet. Dieses kan unsern Herzen Krafft geben/ daß wir von der Eitelkeit abstehen. Denn weis der Mensch einmahl auf diese gesunde Gedancken kom̄t / daß er bedencket / wo er seine Seele ewig lassen will/ Gottes Wort für sich nim̄t / und darnach sein Wesen prüfet / weil er nach solchem am Jüngsten Gericht soll verurtheilet werden.

werden/ und wenn er darinne erken-
 net/ Gott habe ihm solche unendli-
 che Gnade/ Liebe und Güte erwiesen/
 als ihm nimmermehr die Welt geben
 könne/ wenn er gleich der aller Edel-
 ste/ der Reichste und Gelehrteste in
 der Welt werden könnte: und zwar
 dieses/ was die Welt gebe/ sey so gar
 vergänglich/ was aber Gott gebe/
 das sey ewig und unvergänglich. Wenn
 der Mensch also das Evangelium be-
 dencket/ und es recht warm werden
 läset in seinem Herzen/ und/ wie der
 liebe Lutherus zu reden pfleget/ gleich-
 sam wie die Speise in Fleisch und Blut
 verwandelt wird/ also auch das Wort
 Gottes recht zu Herzen nimmet/ daß
 es ganz ins Leben möge verwandelt
 werden/ und er Krafft und Stärke
 davon empfangen/ ach! so wird der
 Mensch ohne allem Zweifel daraus
 die Kräfte schöpfen/ zu verleugnen
 das ungöttliche Wesen. Denn es blei-
 bet dabey/ wenn die heilsame Gnade

Gottes dem Menschen aufge-
 het / so züchtiget sie / so unter-
 richtet sie auch den Menschen/
 daß er verläugnet das ungöttli-
 che Wesen und die weltlichen Lü-
 ste / und anfähet züchtig / gerecht
 und gottselig zu Leben in dieser
 Welt.

3. Be-
 straf-
 fung. Hingegen sind nun billig zu-
 bestraffen diejenigen / welche das
 Wort Gottes so geringe achten/
 daß sie nur ihr Herz darauf rich-
 ten / wie sie alles / was dem Fleisch
 angenehm ist / Ehre / Reichthum
 und gute Tage / erlangen mö-
 gen / aber Gottes Wort und ihr
 ganges Christenthum nur als
 ein Nebenwerck treiben. Da-
 mit werden nicht nur gemeinet
 diejenigen / welche in äußerlichen
 Schanden und Lastern leben/
 und von der weltlichen Obrig-
 keit ihre Straffe empfangen/
 oder

oder solche doch verdienen / sondern
 in allen und jeden Ständen ist der
 größte Theil also beschaffen / daß sie
 insgemein für erbare Leute und gu-
 te Christen gerühmet und gehalten
 werden / und doch wirklich nur nach
 dem Fleisch und dessen Lüsten leben /
 und was irdisch ist / suchen. Ja man
 hält's für recht und lobets / wenn
 einer nach guten Tagen trachtet /
 Pf. XLIX, 19. Und weil es niemand
 vor Sünde erkennen will / wenn man
 nach zeitlicher Ehre strebet / gerne
 reich werden will und den fleischlichen
 Lüsten Raum giebet / so siehet man
 das nicht als eine von Gott befohl-
 ne, sondern als eine verführische Pre-
 digt / an / wenn man alles / was die
 Welt hoch hält / für Dreck und
 Schaden achtet / und diejenigen für
 keine wahre Christen erkennen will /
 die die Liebe der Welt in ihren Her-
 zen herrschen lassen / den äußerlichen

Gottesdienst zum Deckmantel neh-
 men/ und sich bey ihren unbekehrten
 Herzen mit dem Verdienste Christi
 trösten. Wider solche nun ist unser
 Text eine scharffe Straff- Predigt/
 als welcher alles / wessen sich das
 Fleisch rühmet / damit es pranget/
 und dar auff es sich verlässet / mit eins
 verwirfft und niederschläget / inson-
 derheit die äusserliche Werckheilig-
 keit / darauff auch die Juden troheten/
 da der Mensch ohne wahre Busse und
 Glauben mit seinem äusserlichen
 Gottesdienst meinet **GOTT** dem
 Herrn wolzugesallen. Gleich wie
 nun damals / als Johannes und Chri-
 stus also die Juden angrieffen / es sie
 hart verdross / daß sie nicht solten als
 Abrahams Saame und das Volck
 Gottes für Erben des Himmelreichs
 erkant werden: Also ist auch heut zu
 Tage solche Straff- Predigt vielen
 fast unerträglich. Aber sie glaubens
 oder glaubens nicht / so befehlets doch
GOTT

Gott zu predigen / daß alles /
was das Fleisch suchet / und was
es tichtet und fürnimt in welt-
lichen oder göttlichen Sachen /
das ist eitel untüchtig / unnütz
und hinfällig Ding / wie Graß
auf dem Felde muß es alles ver-
dorren / und wie eine Blume
verwelcken. Das Wort aber /
das sie nicht leiden wollen / muß
immer und ewig bleiben.

Diejenigen aber / welche die
Eitelkeit der Welt / die Hinfäl-
ligkeit des Fleisches und die Nich-
tigkeit alles irdischen Wesens /
erkennen / und daher keinen Ge-
schmack mehr an der Welt / und
an alle dem was von der Welt
ist / haben / und etwas gewissers
und beständigers suchen / darin-
nen ihre Seele Ruhe finden könn-
ne / die haben einen grossen Trost
in unsern Text-Worten. Den
woran sie keinen Gefallen ha-
ben /

ben/sondern ihnen vielmehr ein bitter
 Wermuth ist/ davon heist es:
 Es soll verdorren/ verwelcken/
 und vergehen. Hingegen/ woran
 sie ihre einige Freude und allen Trost
 haben/ davon heist es: Es bleibet
 ewiglich. Die Welt empfänget ihr
 Gutes in diesem Leben/ und das
 ist es / daß sie grünen wie das
 Gras/ biß sie vertilget werden
 immer und ewiglich; sie blühen
 wol/ wie eine Blume / in zeitlichem
 Glück und guten Tagen/ aber bald
 müssen sie verwelcken; die wahren
 Nachfolger Christi aber gehen auf
 dem schmalen und dornichten Creu-
 zes-Wege einher/ und werden oft
 äußerlich und innerlich also ange-
 fochten/daß sie sagen müssen: Herr/
 wo dein Geseß nicht mein Trost
 ge-

gewesen wäre/ so wäre ich ver-
 gangen in meinem Elende. Pf.
 CXIX, 92. Aber Gott tröstet sie also:
 Bleibe fromm / und halte dich
 recht / denn solchen wirds zuletzt
 wohlgehen. Pf. XXXVII, 37. Zu-
 letzt / und zwar alsdenn ewiglich / und
 ohne aufhören. Denn das Wort
 ihres Gottes bleibet ewiglich.
 Sie werden wol zuweilen kleinlaut
 und schwach in ihrer Trübsal / son-
 derlich / ehe sie dadurch wol geübet
 sind / und die friedsame Frucht der
 Gerechtigkeit dadurch erlanget ha-
 ben / Ebr. XII, 11. Daß sie schmerz-
 lich flagen: Mein Weg ist dem
 HErrn verborgen / und mein
 Recht gehet für meinem Gott
 D 5 über

über. Aber **GOTT** richtet sie bald
wieder auf und spricht: Weissestu
nicht? Hast du nicht gehört?
Der **HERR**/ der ewige **GOTT**/
der die Ende der Erden geschaffen
hat/ wird nicht müde noch matt/
sein **Verstand** ist unausforschlich.
Er giebt den müden **Krafft**/ und
Stärke genug den unvermögen-
den. Die Knaben werden müde
und matt/ und die Jünglinge fal-
len. Aber/ die auf den **HERRN**
harren/ kriegen neue **Krafft**/ daß
sie auffahren mit **Flügeln** wie
Adeler/ daß sie lauffen und nicht
matt werden / daß sie wandeln
und nicht müde werden. Welcher
Trost

Trost in den Worten unsers Textes
 begriffen ist: Das Wort unsers
 Gottes bleibet ewiglich; und von
 Heiligen Geist selbst daraus geführet
 wird in eben demselben 40. Capitel
 des Propheten Esaiâ. Die ihr nun
 nicht Fleischlich gesinnet seyd / son-
 dern Geistlich / die ihr von ganzem
 Herzen die Welt verleugnet mit al-
 lem dem was sie hochhält / und das
 Wort des HErrn lieb habet in der
 Wahrheit / stärcket damit eure Herzen
 und tröstet euch / suchet nur nichts ir-
 disches noch vergänglichliches / sondern
 was ewig bleibet / und euch in Got-
 tes Wort verheissen wird / so werdet
 ihr eures Glaubens leben. Seyd ge-
 trost / und fürchtet euch für ihren tro-
 gen nicht / sondern last den HErrn eu-
 re Furcht und Schrecken seyn. Denn
 sein Wort bleibet ewiglich / alles an-
 dere muß wie ein Rauch vergehen.

Bücket euch eine weile / und demü-
 thiget euch unter die gewaltige
 Hand Gottes / und fasset eure
 Seelen in Gedult / so wird er euch
 erhöhen zu seiner Zeit. Lasset euch
 nur nicht bewegen von dem richtigen
 und guten Wege durch das Grünen
 der Gottlosen. Denn der Herr ken-
 net die Gerechten / aber der Gott-
 losen Weg vergehet. Es schreibe
 der Allerhöchste GOTT diesen Trost
 auch in die Herzen derjenigen / die
 durch gegenwärtigen Todesfall be-
 trübet worden sind. Der äußerliche
 Trost hilft wenig / den GOTT ins
 Herze spricht / der ist der Beste.
 Schauet an die Hinfälligkeit des
 Fleisches und aller seiner Herrlichkeit /
 und lasset eure Herzen aufs Himli-
 sche und ewige gerichtet seyn / sterbet
 der

der Welt und dem/ was von der Welt
 ist/ von Herzen ab / und haltet euch
 an das Wort Gottes / das ewiglich
 bleibt/ im Glauben und im Leben/
 so wird es euch an Trost nimmer feh-
 len. Ach! wie werden denn die Brün-
 lein Gottes überlauffen/ und euch so
 lieblich erquickten/ daß ihr werdet sa-
 gen können: Weil du mein Gott
 und Vater bist / dein Kind wirst
 du verlassen nicht/ du väterliches
 Herz! Es schreibe auch der Aller-
 höchste solches in unser aller Herzen/
 daß alles eitel und nichtig sey / und
 das Wort unsers Gottes ewiglich
 bleibe! So werden wir von nun an
 sagen: Gute Nacht o Wesen/ das
 die Welt erlesen/ mir gefällst du
 nicht; Gute Nacht ihr Sünden/
 bleibet weit dahinten/ kommt nicht

mehr ans Licht. Gute Nacht/
 du Stolz und Pracht / dir sey
 ganz du Laster-Leben gute Nacht
 gegeben. Darauff wird denn der
 rechte Trost erfolgen: Weicht ihr
 Trauer-Geister / denn mein Freu-
 den-Meister / JESUS tritt herein.
 Denen / die Gott lieben / muß all
 ihr Betrüben lauter Zucker seyn:
 Duld ich schon hier Spott und
 Hohn / so bleibst du dennoch auch
 im Leide JESU meine Freude.
 Lassen wir uns also die Nichtigkeit
 des Welt-Besens und die Ewigkeit
 des Wortes Gottes in unsere Her-
 zen geschrieben seyn / so hat uns un-
 ser seliger Richter wol geprediget mit
 seinem Tode / und muß uns sein leib-
 licher Tod ein geistliches Leben seyn.
 Er

Er aber / der das Leben ist / JEsus
 Christus / wolle seinen und unsern
 nichtigen Leib am Jüngsten Tage ver-
 klären / daß er ähnlich werde seinem
 verklärten Leibe / nach der Krafft/
 damit er kan auch alle Dinge ihm
 unterthänig machen / und uns dar-
 stellen für sein heiliges Ange-
 sicht unbesleckt.
 Amen!



PER-